

Sehr persönlich



Wie man sich kleidet, so schwitzt man

Sommermode Kleider machen Leute. Allerdings ist das Motto bei dieser Hitze kein Vergnügen. Oder doch? Von Myriam Schäfer

Langärmelige Hemden im Sommer – ein Graus für viele Männer Foto: Prokur, J&J

Wo ist sie, die von den Frauen so hochgelobte Emanzipation? Da heißt es, Gleichberechtigung sei unerlässlich, und dann fühlt sich das weibliche Geschlecht gestört, wenn Mann auch einmal Bein zeigen möchte.

Ja, Männer haben es schwer. In vielen Firmen herrscht Kleiderordnung: Anzug, Hemd, Krawatte, geschlossene Schuhe. Kein Wunder, dass das bei 30 Grad für die eine oder andere Hitzeerwägung sorgt. Die Frau ist flexibel und kann auch bei der Arbeit ein Sommerbläschen und einen Rock tragen. Zudem ist, solange die Kleidung nicht den netten, schweißenden Herrn am Schreibtisch gegenüber von seiner Arbeit ablenkt.

Mann dagegen hat offenbar keine Wahl. Oder doch? Stephan Schermann, der Geschäftsführer des Stuttgarter Heremode-Geschäfts Breilling, empfiehlt dem modernen Mann einfach einen Leinwandanzug. Die liegen nicht nur leicht auf der Haut, sondern sind heute oft auch knitterfrei. Doch es gilt: „Der Businessmann trägt langärmelige Hemden“, sagt Schermann.

Wann's Klenk, der Chef der Stuttgarter Modeboutique Abels, nimmt die Stoffe nicht so ernst. Er lässt den Mann am liebsten ohne Grenzen ausprobieren. „Je weniger Modediktat, umso besser.“ Die Firmen sollten sich vom Bild des serbilen Angestellten im Anzug lösen, sagt er. „Ich vertraue einem Mann in einer Jeans mehr als in einem grauen Anzug.“

Darin sind sich Schermann und Klenk einig: seit einigen Jahren legen Männer

mehr Wert auf ihr Aussehen, sie kleiden sich heute so individuell wie nie zuvor. „Gerne kombiniert der Mann auch mal die Jeans mit einem Sakko“, sagt Klenk. Das passiert in großen Unternehmen allerdings nur freitags, beim so genannten Casual Friday. Durch die etwas längere Kleidung mischen sich die Angestellten mit den Wochenenden einstimmen.

Heißt das, Männer dürfen im Büro ab und doch kurzärmelige Hemden tragen? Der Modeexperte Klenk sagt ja. „Ein Mann kann sogar im pinkfarbenen Anzug erscheinen, solange die Arbeit stimmt.“ Der

Bonner Knigge-Experte Horst Harnisch sagt auf die gleiche Frage: Geschäftleute auf keinen Fall, die anderen unter Umständen. Ein Hemd mit 1,4-Armeln sei immer noch besser, als die Ärmel hochzukrempeln – obwohl das tödlich aussieht. Aber Mode und Etikette sind nicht immer der

gleichen Auffassung. Und was ist mit nackten Füßen? Sockenlos im Büro – davon rät sogar der Heremode-Wirtin Klenk ab. Dazu müsste der Mann schon sehr gepflegte Füße haben. Was übrigens auch für die Frau gilt. „Nur schöne Zehen sollten präsentiert werden.“

Was die Farben angeht, sind Männer nach Klenk Erfahrung nicht so mutig und neugierig wie Frauen. „Ein Mann möchte oft nicht anecken und trägt daher eher dunkle Farben, auch bei Hitz.“ Dabei kann die Mode dem Mann große Freiheiten. Gerade im Sommer seien sommerliche Farben gerne gesehen. Auch ein bisschen grell sei zu. „In englischen Versicherungen werden sogar schon Shorts mit Salbros kombiniert“, sagt Klenk.

Manch einer des männlichen Geschlechts wird sich während der Arbeitszeit schließlich an den heimischen Grill wünschen. Edellich T-Shirt, kurze Hose und ein paar Schlappen, dazu ein kühles

Bier. Doch das war einmal, die Zeiten ändern sich. „Der stilbewusste Mann trägt in seiner Freizeit eine Bermuda und dazu gerne ein langärmeliges Hemd“, sagt der Breilling-Geschäftsführer Schermann.

Während der Mann also doch eine gewisse Ausrüstung hat, gelten andererseits für die Frau auch einige Regeln. Zum Beispiel könne ein Spaghettiträger-Top nur tragen, wer gut durchtrainierte Arme und außerdem ein schönes Dehnleids hat, sagt Klenk. „Büscheln geht gar nicht, außer man ist zwölf oder dreißig Jahre alt.“

Ein Rock sollte im Büro nicht kürzer sein als knielang. „Das bringt nur die Männer durch“, sagt der Abels-Chef. Letzter wende die Frau sehr oft auf das Aussehen reduziert. „Wann's eine Frau das allerdings ausnutzt und sich im Büro zu sexy kleidet, dann braucht sie sich nicht zu wundern, wenn ihr männlichen Gegenüber im engen Mantelkitt und dem passenden Seiten-Höschen erscheint.“

DAS UNTERHEMDENPROBLEM

Knigge Die Etikette sieht vor, dass Geschäftsmänner auch bei 30 Grad im Büro ein langärmeliges Hemd tragen. Die Frage ist: was zieht Mann dunkler?

Rundhals mit 1/4-Armeln. Bei hellen Hemden scheinen die Ärmel am Oberarm durch. Das sieht aus wie wöchentliche Grundes, das ist, ist von der Etikette her aber korrekt. Wie der Bonner Knigge-Experte und Autor Horst Harnisch sagt. Das Pro-

blem ist vielmehr: ein hochgeschrittener Rundhals guckt am Hemdtrager raus. Deshalb gilt alle Knigge zu, Krawatte drüber.

V-Ausschnitt mit 1/4-Armeln. Der Vorteil: ein tiefer Ausschnitt lässt das Unterhemden-



ter den Hemd verschwinden. Der oberste Knopf kann offen bleiben. Für Horst Harnisch ist das die einzig so helle Variante, auch wenn Modelle mit V-Ausschnitt etwas besser und auch schwieriger zubeurteilen sind.

Ärmellos. Das klassische, weit ausgechnittene Feinepunterhemd erlaubt die Hügelbildung, wenn das Sakko den gan-

zen Tag über abbleibt und so Schweltpanzen verhindert.

Nichts Ein nackter Oberkörper unter dem Hemd ist nach Knigge tabu. „Wenn die behaarte Brust durchscheint, ist das unfin“, sagt Harnisch. Selbst bei blickdichten Stoffen oder dunklen Farben sei ein Unterhemd Pflicht. „... weil es den Schwitz auffängt und der Mann auch am Abend noch eingemachten frisch aussieht“, de